

Konzeption



Städtische Kindertagesstätte Oedeme

Im Dorf 10

21335 Lüneburg

Tel.: 04131 / 3094340

kita.oedeme@stadt.lueneburg.de

Leitung: Katja Melih

Stellvertretung: Anja Hager

**„Kinder sollten mehr spielen,
als viele es heutzutage tun.
Denn wenn man genügend spielt,
solange man klein ist,
dann trägt man *Schätze* mit sich herum,
aus denen man später ein Leben lang
schöpfen kann.
Dann weiß man, was es heißt,
in sich eine warme Welt zu haben,
die einem Kraft gibt,
wenn das Leben schwer wird.“**

Astrid Lindgren

INHALT

Vorwort	1
1 UNSER KINDERGARTEN STELLT SICH VOR	2
1.1 Leitbild unserer Einrichtung.....	6
2 GRUNDLAGEN UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT	8
2.1 Gesetzlicher Auftrag.....	8
2.1.1 Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII.....	8
2.2 Unser Bild vom Kind	9
2.3 Die Rolle der ErzieherInnen.....	11
2.4 Pädagogischer Ansatz.....	12
2.4.1 Partizipation.....	13
2.5 Bildungsbereiche.....	15
2.5.1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen	15
2.5.2 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen	17
2.5.3 Körper – Bewegung – Gesundheit	18
2.5.4 Sprache und Sprechen	22
2.5.5 Lebenspraktische Kompetenzen.....	25
2.5.6 Mathematisches Grundverständnis.....	28
2.5.7 Ästhetische Bildung	30
2.5.8 Natur und Lebenswelt	31
2.5.9 Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz	34
2.6 Dokumentation und Beobachtung	36
3 ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN.....	37
4 ÜBERGANG KINDERGARTEN – SCHULE.....	40
5 INKLUSION.....	43
6 KOOPERATIONSPARTNER	44
7 QUALITÄTSENTWICKLUNG	45

Vorwort

Wir, die MitarbeiterInnen der Städtischen Kindertagesstätte Oedeme Lüneburg, stellen Ihnen in der vorliegenden Konzeption unsere pädagogische Ausrichtung vor. Wir erläutern die Schwerpunkte unserer Arbeit in der Kindertagesstätte (Kita), damit Sie als Eltern und auch andere Interessierte einen transparenten Einblick erhalten. Sie erhalten hiermit die Möglichkeit, sich mit den Zielen und Inhalten unserer pädagogischen Arbeit auseinander zu setzen. Die Konzeption dient als Orientierungshilfe.

Lassen Sie sich beim Lesen der Konzeption in die Welt Ihres Kindes in unserer Kindertagesstätte versetzen. Wenn Sie Fragen haben, sprechen Sie uns bitte an, wir tauschen uns gerne mit Ihnen aus.

Den rechtlichen Rahmen bildet das Kindertagesstättengesetz des Landes Niedersachsen (KiTaG).

Eine Konzeption benötigt in regelmäßigen Abständen eine Überprüfung auf ihre Aktualität. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, unsere Konzeption der pädagogischen Entwicklung anzupassen und regelmäßig weiterzuentwickeln.

Ihre pädagogischen Mitarbeiter der Städtischen Kindertagesstätte Oedeme.

1 UNSER KINDERGARTEN STELLT SICH VOR

Die Kindertagesstätte Oedeme wurde am 1. Februar 1973 als Gemeindekindergarten mit drei Vormittagsgruppen eröffnet und 1974 aufgrund der Gebietsreform von der Hansestadt Lüneburg übernommen.

Unser Kindergarten befindet sich im Südwesten von Lüneburg und grenzt an zwei Neubaugebiete. Der erhalten gebliebene dörfliche Charakter unseres Stadtteils Oedeme bietet viele Möglichkeiten zum Spielen und Erleben von Natur.

Unsere Einrichtung besitzt fünf helle, freundliche Gruppenräume mit eigenen vielfältigen Spielbereichen, wie Bauecke, Lesecke, Puppenküche, Mal- und Bastelbereich sowie einer Hochebene als Rückzugsmöglichkeit. Zu jedem Gruppenraum gehören eine Garderobe und ein Waschraum. Außerdem verfügt unser Kindergarten über eine große Bewegungshalle, einen Werkraum und eine Lesecke. Auf dem naturnahen Außengelände befinden sich neben Sandflächen und verschiedenen Spielgeräten, zum Schaukeln, Balancieren und Klettern, eine Wasseranlage und ein Fußballplatz. Im Sommer spendet der alte Baumbestand Schatten.

Im Kindergarten Oedeme können insgesamt 115 Kinder im Alter von drei Jahren bis sechs Jahren betreut werden. Es gibt fünf altersgemischte Gruppen mit jeweils 23 Kindern: eine kombinierte Gruppe mit 13 Halbtagsplätzen und 10 Zweidrittelplätzen, zwei Zweidrittelgruppen und zwei Ganztagsgruppen.

Die Anmeldung für unseren Kindergarten erfolgt online über das Kita-Portal der Hansestadt Lüneburg: www.hansestadtlueneburg.de/kita-portal.

Unsere Öffnungszeiten für die verschiedenen Betreuungsformen sind wie folgt:

Frühdienst	7.00 - 8.00 Uhr
Halbtagsgruppe	8.00 - 12.00 Uhr
Spätdienst	12:00 - 13.00 Uhr
Zweidrittelgruppe	8.00 - 14.00 Uhr
Spätdienst	14:00 - 14.30 Uhr
Ganztagsgruppe	8.00 - 16.00 Uhr
Spätdienst	16:00 - 17.00 Uhr

Kinder, die bei uns in einer Zweidrittelgruppe oder ganztags betreut werden, nehmen am Mittagessen teil.

Unser Team setzt sich zurzeit aus Leitung- und stellvertretender Leitung, 14 pädagogischen Fachkräften, einer Köchin, einer Beiköchin und zwei Mitarbeiterinnen im hauswirtschaftlichen Bereich zusammen.

In unserer Kita arbeiten wir mit festen Gruppen und BezugserzieherInnen. Darüber hinaus bieten wir den Kindern gruppenübergreifend Lern-, Spiel- und Bewegungsräume an.

Unser Kindergarten ist für drei Wochen in den Sommerferien, zwischen Weihnachten und Neujahr sowie an bis zu drei Studientagen im Jahr geschlossen.

Unser Tagesablauf

Die Kinder werden morgens in der Bringzeit von 8.00 bis 9.00 Uhr, im Frühdienst bereits ab 7.00 Uhr, in die Kindertagesstätte gebracht und wir starten gemeinsam in den Tag. Bis 9.30 Uhr gibt es an vier Tagen in der Woche ein gleitendes Frühstück, bei dem jedes Kind eigenständig entscheiden kann, wann es Hunger hat und frühstücken möchte. Einmal in der

Woche findet ein gemeinsames Gruppenfrühstück statt, für welches die Kinder zuvor Ideen sammeln, was es geben soll. Dies kann ein Müslifrühstück sein oder das Backen von Brötchen und gemeinsames Zubereiten von Kräuterquark.

Nach dem Frühstück finden verschiedene Aktionen statt, je nach laufenden Projekten.

Wichtig ist uns ein gemeinsamer Kreis, in dem Kinder von Erlebnissen vom Vortag berichten können, gemeinsam gesungen wird und Projekte besprochen werden. Im Morgenkreis werden die anwesenden Kinder auch gemeinsam durchgezählt, was die Fähigkeiten der Kinder zum Umgang mit Zahlen fördert. Je nach Gruppensituation gehen die Kinder bei Wind und Wetter nach draußen, um sich austoben zu können.

Der Tischdienst deckt kurz vor dem Essen die Tische in der Gruppe ein und um 12.00 Uhr startet das Mittagessen mit einem Tischspruch.

Für die Kinder der Ganztagsgruppe findet ab 14.30 Uhr eine Kaffeepause statt, um den kleinen Hunger zu stillen.

Bis zur Abholzeit wird dann unter anderem gespielt, gebastelt, sich in der Halle beschäftigt oder an der frischen Luft getobt.

Besonderheiten unserer Kindertagesstätte

Gelegenheiten zum Spielen im Freien, Toben, Fußballspielen und zum Spiel mit Sand und Wasser und Matsch, bietet die Spielfläche auf dem großzügigen und naturnahen Außengelände der Kindertagesstätte. Sonnenschutz wird auf natürliche Weise durch den alten Baumbestand gespendet.

Unsere Kindertagesstätte verfügt über einen Werkraum, der von einer pädagogischen Fachkraft betreut wird. Kinder ab vier Jahren dürfen mit der Erzieherin einen Werkbrief erarbeiten, wenn sie von ihrer Entwicklung her die Regeln verstehen können. Der Werkbrief ist freiwillig.

Den Kindern werden der richtige und achtsame Umgang mit den Werkzeugen, Materialien sowie die speziellen Regeln im Werkraum vermittelt. Nach einer praktischen Prüfung wird entschieden, ob ein Kind einen Werkbrief erhält. Hat ein Kind einen Werkbrief, darf es zusammen mit maximal drei anderen Kindern in den Werkraum und kann kleine Kunstwerke entwerfen. Halten sich Kinder nicht an die Regeln, kann es passieren, dass der Werkbrief für einen gewissen Zeitraum einbehalten wird.

Wir besitzen einen großen Bewegungsraum (unsere Halle). Die Gruppen haben Hallenzeiten, in denen die Halle für Bewegungsangebote genutzt werden kann, oder Kinder selbstständig in der Halle spielen und sich ausprobieren können. Jeden Donnerstag findet unser gemeinsamer, gruppenübergreifender Morgenkreis statt, bei dem gesungen und getanzt wird.

In unserem großzügig geschnittenen Flur befindet sich die Lesecke, die sehr gern von den Kindern, den Erziehern und auch von Eltern genutzt wird. Die Kinder können es sich dort gemütlich machen und Bücher, die nach Alter geordnet sind, anschauen. Eine Erzieherin bringt die Bücher immer wieder auf den neusten Stand, tauscht diese aus und stellt aktuelle Themen ein.

Ein besonderes Merkmal unserer Kindertagesstätte ist die hauseigene Küche. Unsere Köchin und die Beiköchin bereiten das Mittagessen täglich frisch zu. Es wird darauf geachtet, bevorzugt biologische Produkte und saisonale Lebensmittel aus regionaler Herkunft zu verarbeiten. Außerdem beziehen wir Neuland-Fleisch, welches besonders streng kontrollierten Qualitätsstandards unterliegt. Unseren Fisch erhalten wir frisch am Tag der Verarbeitung vom Erzeuger.

Obst und Gemüse gehören zum festen Bestandteil des Speiseplans und werden mit Fleisch, Fisch und gesunden Kohlenhydraten ergänzt. Wir achten darauf, Zusatzstoffe, wie künstliche Aromen und Geschmacksverstärker, zu vermeiden und die Lebensmittel fett- und salzarm zuzubereiten. So bieten wir ein abwechslungsreiches, ausgewogenes und vielfältiges Angebot an Speisen an, um den Ernährungsbedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. Auf

Ernährungsbesonderheiten wegen allergischer Reaktionen oder aus religiösen Gründen nehmen wir Rücksicht.

Der Speiseplan hängt sowohl bildlich für die Kinder als auch für die Eltern mit der Kennzeichnung der Zusatzstoffe im Eingangsbereich aus.

1.1 LEITBILD UNSERER EINRICHTUNG

*In unserer Kita
wird gelebt,
geben wir eine zweite Chance,
sagen wir bitte und danke,
haben wir Spaß,
werden Fehler gemacht und verziehen,
ist es mal laut und mal leise,
wird getanzt und gelacht,
ist es bunt und lustig,
geben wir unser Bestes.*

In unserer Kindertagesstätte arbeiten wir unterstützend, demokratisch und mitfühlend. Unser Kindergarten arbeitet familienunterstützend und -ergänzend und nimmt Rücksicht auf die individuellen sozialen, religiösen und kulturellen Prägungen der Familien. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wichtiger Eckpfeiler in der Betreuung der Kinder.

Wir wollen in unserer Kindertagesstätte

- ein herzliches und vertrauensvolles Miteinander, in dem wir ein offenes Ohr haben und Kinder und Eltern ernst nehmen,
- eine fröhliche und humorvolle Kommunikation pflegen,

- die Kinder individuell in ihrer Persönlichkeit stärken,
- die Kreativität und Phantasie anregen,
- den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen fördern,
- den Kindern Zeit geben und Zeit lassen,
- sie in sozial verantwortliches Handeln einführen,
- die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen erzieherisch unterstützen sowie
- den respektvollen Umgang von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern,
- mit den Kindern und Eltern auf Augenhöhe in Beziehung stehen und
- offen für Neues sein, damit alles in Bewegung bleibt.

Dieses sind die Voraussetzungen, um den Kindern ein behutsames, angenehmes und liebevolles Umfeld zu schaffen.

2 GRUNDLAGEN UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

**Kinder haben Rechte, insbesondere ein Recht auf bestmögliche
Entwicklung und Bildung von Anfang an.**

(Vgl. BMFSJ, 2018, S. 22)

2.1 GESETZLICHER AUFTRAG

Die gesetzlichen Grundlagen unserer Arbeit sind im Niedersächsischen Kindertagesstättengesetz (KitaG) sowie im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJGH, SGB VIII) festgeschrieben. Aus den §§ 2 und 3 KitaG in Verbindung mit § 22a KJGH ergibt sich, dass der Kindergarten einen eigenständigen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag hat, mit dem Ziel, Kinder in ihrer Entwicklung zu einem selbständigen, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Denken und Handeln zu fördern. Zusätzlich haben wir als Kindertagesstätte den Kindern gegenüber einen Schutzauftrag nach §8a SGB VIII. In allen Belangen, die das Kind und seine Familie betreffen, unterliegen wir der Schweigepflicht Dritten gegenüber.

2.1.1 Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII

Das Wohl jedes einzelnen Kindes ist nicht nur eine gesetzliche Vorgabe in unserer Arbeit, sondern liegt uns persönlich sehr am Herzen. Eltern sind die Experten ihrer Kinder. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, mit Ihnen im regelmäßigen Austausch zu sein und bei Auffälligkeiten ein vertrauliches Gespräch zu führen. Es liegt in unserem Interesse, Eltern in ihrer Erziehungsfähigkeit ernst zu nehmen und sie bei Bedarf fachlich zu unterstützen.

Beim Kindeswohl geht es um das seelische und körperliche Wohl des Kindes. Sie als Eltern tragen die Verantwortung für das Kindeswohl und wir als Institution wollen sie, soweit möglich, mit unterstützen.

Durch die Vereinbarung zwischen der Hansestadt Lüneburg und dem Bereich der Tageseinrichtungen für Kinder in der Hansestadt Lüneburg soll sichergestellt werden, dass wir im Sinne des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII zum Wohle des Kindes handeln. Hierzu wurden für Fälle, in denen eine mögliche Gefährdung des Kindeswohls abzuwenden ist, Handlungsschritte festgelegt, die, wenn möglich, gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten besprochen werden. Unterstützungen bei Problemen sollen dazu beitragen, dass die Eltern-Kind-Interaktion erhalten oder gefestigt wird. Gemeinsam kann überlegt werden, welche Institution die richtige Hilfe anbieten kann. Diese Vorgänge werden dokumentiert, um dem Kind und den Eltern zu helfen und/oder anderen Institutionen hilfreiche Informationen (nach Erteilen einer Schweigepflichtentbindung) über die Situation mitzuteilen. ErzieherInnen werden schulisch bereits darauf vorbereitet, gefährdete Kinder sensibler wahrzunehmen und den Hilfeprozess für Kinder und Eltern in Gang zu bringen oder, wenn nötig, die Sorge um die Gefährdung dem Jugendamt mitzuteilen. Jede/r ErzieherIn ist gesetzlich verpflichtet, eine Kindeswohlgefährdung beim Jugendamt zu melden.

2.2 UNSER BILD VOM KIND

Kinder sind von Geburt an aktive Lerner. Durch die Auseinandersetzung mit ihrer sozialen, kulturellen, materiellen und ökologischen Umwelt erschließen sich Kinder Stück für Stück die Welt und bilden ein Selbstbild aus. Dies passiert vor allem im Spiel und in der Interaktion mit den Menschen in ihrer Umgebung. Wir möchten Kinder ermuntern, in den Austausch mit anderen Kindern zu treten, und sie in Konfliktsituationen begleiten.

Kinder sind von Natur aus neugierig, möchten Dinge verstehen lernen und ahmen das Verhalten Erwachsener nach. Aktiv lernen und sich positiv entwickeln können Kinder nur in einem Umfeld, in dem sie sich sicher und geborgen fühlen sowie ausreichend Möglichkeiten erhalten, sich zu bewegen. Deshalb ist es für uns wichtig, die Neugier der Kinder zu unterstützen, ihnen Raum, Zeit und entsprechende Materialien zur Verfügung zu stellen und Zusammenhänge aufzuzeigen und so positive Lernerfahrungen zu ermöglichen.

Kinder gestalten ihre Entwicklung und Bildung aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessene Verantwortung. Als Wegbegleiter geben wir dem Kind Impulse und unterstützen es individuell und fachlich fundiert bei seinen Lernprozessen. Unsere Erklärungen sind dem Wissenstand des Kindes angepasst. Dementsprechend werden unterschiedliche Angebote erstellt, damit ein individuelles Lernen möglich wird.

„Die Kinder werden ermuntert zu beobachten, zu untersuchen und zu fragen. Es ist weder notwendig noch sinnvoll, für alles sofort Erklärungen parat zu haben, vielmehr werden die Kinder zum eigenen Denken und Erkunden herausgefordert.“

(Niedersächsisches Kultusministerium, 2005, S. 25)

Dafür geben wir den Kindern die notwendige Zeit. So können sie sich erproben und erhalten auf ihre Fragen eine kindgerechte Erklärung.

Wir sind davon überzeugt, dass es am meisten von Erfolg gekrönt ist, wenn Kinder freiwillig lernen. Durch Erfolgserlebnisse sind Kinder hochmotiviert und gleichzeitig wird ihr Selbstbewusstsein gestärkt und gefördert.

Wir sehen das Kind als eigenständige Persönlichkeit. Fairness, Achtung und Toleranz im täglichen Miteinander sind zentrale Bausteine unserer pädagogischen Arbeit mit Ihren Kindern. Für ein gleichwertiges und friedfertiges Miteinander spielt es für uns keine Rolle, welchen sozialen, religiösen und kulturellen Hintergrund es hat.

Jedes Kind ist einzigartig und hat unterschiedliche Bedürfnisse, Fähigkeiten und Stärken. So ist es unser Interesse, Kinder entsprechend ihrer Entwicklung zu fördern und zu fordern. Kinder sollen sich bei uns geborgen fühlen und sich sicher sein, von uns als einzigartiger Mensch anerkannt und geachtet zu werden. Nur dann können wir Lernprozesse initiieren und Vorbild sein.

2.3 DIE ROLLE DER ERZIEHERINNEN

**„Das Leben anzuregen - und es sich dann frei entwickeln zu lassen -
hierin liegt die erste Aufgabe des Erziehers.“**

(Maria Montessori)

Unser pädagogisches Handeln ist geleitet von einer wertschätzenden Grundhaltung mit großem Respekt vor der Einzigartigkeit jedes Kindes. Wir sehen es als wichtige Aufgabe an, das erworbene Vertrauen des Kindes aus seiner ersten Lebensphase zu sich selbst und zu anderen weiterzuentwickeln und zu vertiefen. Dem wollen wir gerecht werden, indem wir jedes Kind in seiner Persönlichkeit annehmen, seine Freude und sein Glück teilen und seine Sorgen und Nöte ernst nehmen. Dies schafft emotionale Verbundenheit und ist die Voraussetzung dafür, dass die Kinder in unserer Kindertagesstätte eine Atmosphäre der Geborgenheit erfahren können.

Mit einer wertschätzenden und empathischen Haltung Ihrem Kind gegenüber betrachten wir das Kind mit seinen positiven Eigenschaften und fördern es in seiner Entwicklung. Wir bringen einander Vertrauen und Herzlichkeit entgegen, um eine gute, tragfähige Beziehung und Bindung aufzubauen.

Unsere Aufgabe ist es, Wissen weiter zu geben und die natürliche Neugierde der Kinder zu unterstützen, damit jedes Kind seine Potenziale entfalten kann. Dafür bieten wir die Rahmenbedingungen und schaffen Impulse in den unterschiedlichsten Bereichen, die die Kinder benötigen, um sich die Welt zu erschließen. Wir haben Geduld und Verständnis für die Wege, die ein jedes Kind dabei einschlägt.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder mit Freude lernen und sich sicher und geborgen fühlen. Indem die ganzheitliche Entwicklung des Kindes in den Blick genommen wird, stärken wir die Kompetenzen der Kinder und fördern die Bildungs- und Lernprozesse von Beginn an. Unsere Erziehungs- und Bildungsangebote werden so gestaltet, dass sie der sozialen, kognitiven und emotionalen Entwicklung des Kindes entsprechen. Wir begleiten die Kinder in Spielsituationen und geben Anregungen und versuchen so wenig wie möglich in die Spielsituationen einzugreifen. So ist es Ihrem Kind möglich, sich zu einem selbstständigen und selbstbestimmten Menschen zu entwickeln. Das bedeutet auch, dass wir uns während des Freispiels zurücknehmen und nicht sofort bei Problemen eingreifen, jedoch abwägen müssen, ob wir eine Hilfestellung anbieten. Wir helfen ihrem Kind in Konfliktsituationen, indem wir es ermutigen seine Bedürfnisse und Beschwerden zu äußern. Wir begleiten diesen Prozess, damit ihr Kind lernt, Probleme kreativ und gewaltfrei zu lösen. Wir sind für die Kinder dabei jederzeit präsent und ansprechbar.

Wir achten die Erziehungsverantwortung der Eltern, unterstützen und beziehen Sie partnerschaftlich in unser Handeln ein. Gemeinsam können wir Ihre Kinder zu starken, zufriedenen, selbstständigen, mutigen sowie achtsamen, fröhlichen, neugierigen sowie gemeinschaftsfähigen und mitfühlenden Kinder erziehen. Entscheidend ist es dabei, den Kindern in vielfacher Hinsicht ein positives Vorbild zu sein. Dies gilt insbesondere auch im Hinblick auf ein gelingendes Miteinander, das den jeweils Anderen in allen Aspekten seiner Einzigartigkeit ernst nimmt.

Im Team tragen wir gemeinsam die Verantwortung für alle Kinder.

2.4 PÄDAGOGISCHER ANSATZ

„Der Situationsorientierte Ansatz gibt Kindern die Möglichkeit, individuelle Erfahrungen und Erlebnisse zu verarbeiten und zu verstehen, bedeutsame Fragen zu beantworten und Zusammenhänge zu begreifen, um aus der Bewältigung erlebter Situationen und Ereignisse (Erfahrungen) individuelle und soziale Kompetenzen auf- und auszubauen.“

(Krenz, 2008, S.107)

Wir arbeiten auf der Grundlage des Situationsorientierten Ansatzes. Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit stehen dabei die Bedürfnisse und Interessen der Kinder. So entstehen Projekte zu den Themen, die die Kinder bewegen oder ihnen in ihrer unmittelbaren Lebenswelt begegnen. Unsere Aufgabe ist es, die Themen der Kinder zu erspüren, aufzugreifen und entsprechend des Entwicklungsstandes sowie des familiären, sozialen und kulturellen Hintergrundes flexibel in unseren Kindergartenalltag zu integrieren. Reden beispielsweise viele Kinder über Tiere, wird darüber gesprochen, gebastelt und gemalt, es werden Lieder zum Thema ausgewählt, Bilderbücher dazu angesehen und Geschichten zum Thema erzählt. Ein praktisches Beispiel dafür kann z. B. das Mitbringen von einem Haustier, wie einer Schildkröte, sein. Somit werden die Erfahrungen und Erlebnisse der Kinder spielerisch verarbeitet und ausschließlich Themen aufgegriffen, die Kinder interessieren und ihrem Alter entsprechen. Die Kinder werden partizipativ in Planungsprozesse eingebunden.

2.4.1 Partizipation

„Partizipation ist ein Schlüssel zur Bildung und Demokratie“

(Hansen, Knauer/ Sturzenecker, 2011, S. 12)

Partizipation bezeichnet verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe und Mitbestimmung.

In unserer Kindertagesstätte werden Kinder als Gesprächspartner ernst genommen. Sie lernen ihre Bedürfnisse im täglichen Handeln in Worte zu fassen und werden angeregt, sich ihre eigene Meinung zu bilden. Dazu gehört, dass Kinder den Mut und das Zutrauen in sich selbst haben, ihre eigenen Bedürfnisse und Interessen ernst zu nehmen und zu äußern. Indem wir die Kinder beteiligen u.a. an Projekten, Überlegungen zum gemeinsamen Frühstück oder in Gesprächskreisen, lernen sie zu diskutieren, Vorschläge einzubringen und Entscheidungen zu treffen. Dabei regen wir die Kinder durch gezielte Fragen dazu an, die Dinge zu hinterfragen, und zum Beispiel Regeln in der Gruppe gegebenenfalls auch auszuhandeln. Sie sollen animiert werden und sich ein eigenes Bild von ihrem Gegenüber oder den unterschiedlichen Handlungen und Situationen zu machen. Dazu gehört auch, die Meinung und Vorstellung anderer zu akzeptieren und mit ihnen wertschätzend umzugehen. Die eigenen Grenzen und die eigene Freiheit im Handeln angemessen einschätzen zu können, sind weitere Punkte die eine partizipative Erziehung unterstützt.

So erfahren sich Kinder als selbstbestimmte und selbstwirksame Personen. Partizipation dient der früh ansetzenden Demokratieerziehung und dem Umgang mit Vorurteilen, was uns besonders in einer globalisierten Zeit als wichtig erscheint.

Partizipation ist für Kinder und uns als PädagogInnen ein Lernprozess, der uns stetig begleitet und immer wieder neu herausfordert. Wir leben den Kinder demokratische Prinzipien, Handlungs- und Verantwortungsfähigkeit vor.

2.5 BILDUNGSBEREICHE

Die Kindertagesstätte hat nach §§ 2 und 3 des Niedersächsischen Kindertagesstättengesetzes (KitaG) einen eigenständigen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag. Der niedersächsische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich (NOP) konkretisiert den gesetzlichen Bildungsauftrag für Kindergärten und stellt eine Arbeitsempfehlung für die Praxis der Kindertageseinrichtungen dar. Die Konzeption der Kindertagesstätte Oedeme wurde auf Grundlage dieses Orientierungsplans und der damit verbundenen Bildungsziele der verschiedenen Lernbereiche und Erfahrungsfelder erarbeitet.

2.5.1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

„Erziehung und Bildung hängen mit unseren Gefühlen zusammen. Deshalb braucht gelingendes Lernen eine anregende, freundliche und wertschätzende Atmosphäre – sei es in der Familie, im Kindergarten oder in der Schule.“

(Gebauer, 2012)

Eine vertrauensvolle Beziehung zum Kind ist ein wichtiger Bestandteil in unserer Arbeit. Sie kann nur über die emotionale Ebene entstehen. Hierfür benötigt ein Kind Geborgenheit, Verlässlichkeit, Sicherheit und eine räumliche und personelle Wohlfühlatmosphäre, die wir Ihrem Kind in unserem Kindergarten bieten. Schon in der Eingewöhnungsphase wird eine liebevolle und verlässliche Beziehung zum Kind aufgebaut. Dabei ist es uns wichtig, dass wir authentisch im Verhalten, der Mimik und Gestik ihrem Kind gegenüberstehen. Auf diesem Fundament der Empathie fühlen sich Kinder in ihrem Wesen angenommen und können sich individuell entwickeln. Unsere fehlerfreundliche Atmosphäre gibt Kindern die Sicherheit, sich auszuprobieren, ihre Gefühle zuzulassen und zu äußern. Sie werden emotional und sozial in ihrer Entwicklung unterstützt und begleitet. Ihre

emotionalen Kompetenzen verbunden mit einem positiven Körpergefühl stärken das Selbstbewusstsein des Kindes. So fällt es ihnen leichter, in den sozialen Kontakt zu treten, Freundschaften zu schließen und sich untereinander auszutauschen. Diese Kernkompetenzen zu fördern, machen wir uns zur Aufgabe.

Wir unterstützen die Kinder in ihrer freien Wahl, mit wem sie spielen wollen, oder mit wem sie sich verabreden. Im Rollenspiel finden die Kinder Möglichkeiten, sich auszuprobieren und ihre kommunikativen Fähigkeiten auszubauen. Dazu gehört es auch, Konflikte auszutragen, auszuhalten und eine eigene Meinung zu vertreten. Durch Gespräche über Konfliktsituationen wollen wir mit den Kindern gemeinsam Lösungsansätze erarbeiten. Ihnen eine gewaltfreie Umgangsweise aufzuzeigen, ist ein Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Dazu gehört die Hilfestellung bei negativen Gefühlen wie z.B. Angst, Wut und Enttäuschung.

„Wenn wir wahren Frieden in der Welt erlangen wollen, müssen wir bei den Kindern anfangen.“

(Mahatma Gandhi)

Wertvoll erachten wir die Vermittlung von Mitgefühl und Verständnis für den anderen, ebenso die Rücksichtnahme auf Schwächere.

Bei Kummer zu trösten und in den zu Arm nehmen, gehört selbstverständlich zu unserer Begleitung Ihres Kindes. Kinder haben das Bedürfnis nach körperlicher und seelischer Nähe. Diesem Bedürfnis nachzukommen ist nötig, damit sich das Kind gesund und frei entwickeln kann. Diese Verbundenheit wollen wir Ihrem Kind auch in unserer Kindertagesstätte ermöglichen, indem wir dem Kind Bezugserzieher zur Seite stellen.

Kinder, die ein gutes Selbstwertgefühl entwickeln, sind mit sich zufrieden, sehen sich als eigenständiges Individuum und sind in der Lage, in den kompetenten, kommunikativen Austausch mit anderen zu treten.

2.5.2 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

„In den ersten Lebensjahren bilden Kinder ihre kognitiven Fähigkeiten aus, indem sie Erfahrungen auf der Grundlage sinnlicher Wahrnehmungen machen und daraus mittels der Sprache oder auf andere Weise ihr Bild von der Welt ordnen.“

(Niedersächsisches Kultusministerium, 2005, S. 16)

In unserer Kindertagesstätte achten wir darauf, dass wir die Kinder altersgerecht fordern und fördern. Kinder können größere kognitive Leistungen erst dann erbringen, wenn sie individuelle Voraussetzungen für ihre Lern- und Leistungsmotivation vorfinden. All unsere Aktivitäten im Alltag und Umgang mit den Kindern begleiten wir sprachlich.

Wir unterstützen die Kinder mit ihrer natürlichen Neugierde und dem daraus resultierenden Forschergeist. Beim Experimentieren und Sich-Ausprobieren wird die Frustrationstoleranz von Kindern gestärkt. Durch gemeinsam erarbeitete Lösungsansätze lernen Kinder, Probleme zu klären. Wenn sie vielfältige Erfahrungen machen dürfen, können Kinder Selbstbewusstsein und ein positives Selbstbildnis entwickeln. Wir fördern die differenzierte Wahrnehmung des Kindes und motivieren zum kritischen Hinterfragen, um ihr Denken zu erweitern.

Es ist uns wichtig, den kindlichen Wissensdurst durch Begreifen und Erfahren zu fördern. Auch die natürliche Neugierde nach dem Wie? und Warum? wollen wir erhalten. Indem wir kindgerechtes Lernen dem Alter entsprechend ermöglichen und unterstützen, erweitern wir die Basis von Weltwissen (Alltagswissen) bei Ihren Kindern. Diese Erfahrungen beginnen bei dem Alltäglichen, wie z.B. Erfahrungen mit Naturgesetzen beim Schaukeln und Wippen.

**„Erzähle mir und ich vergesse.
Zeige mir und ich erinnere.
Lass es mich tun und ich verstehe!“**
(Konfuzius)

Wir regen zur Vielfalt an und geben den Kindern die Möglichkeit, mit unterschiedlichen Materialien ihre Erfahrungen zu machen.

Kinder, als aktiv Lernende, verinnerlichen ihre Erfahrungen am nachhaltigsten durch Wiederholung (u.a. Namen, Geburtstag, Jahreszeiten, Zählen, Wochentage, Lieder, Reime). Auch Kinder können sich positiv gegenseitig beeinflussen und unterstützen.

Durch unseren partizipativen Ansatz motivieren wir die Kinder, mit Freude am Lernen bei Projekten mit zu planen und eigene Ideen einzubringen. Wissen vermitteln wir durch gemeinsame Gespräche, animierende Fragen und kindgerechte Wissensabfrage. Hierbei sind Materialien u.a. wie Bilderbücher, Experimentierutensilien oder der Besuch einer Institution (z.B. der Feuerwehr) hilfreich. Wir wollen den Kindern den Freiraum geben, sich auszuprobieren und auch Misserfolge zuzulassen. Wir bieten viel Freiraum an, in dem Kinder auch persönliche Grenzerfahrungen sammeln können.

2.5.3 Körper – Bewegung – Gesundheit

„Bewegung ist das Tor zum Lernen und hat im Zusammenspiel mit der Wahrnehmung eine Schlüsselfunktion für die Entwicklung“

(Niedersächsisches Kultusministerium, 2005, S. 18)

Kindheit ist eine bewegte Zeit. In keiner anderen Lebensstufe spielt Bewegung eine so große Rolle. Vor allem die ersten sechs Lebensjahre können als Zeit eines ungeheuren Betätigungs- und Bewegungsdranges, ständigen Entdeckens, Erprobens und Experimentierens bezeichnet werden.

Die Welt erschließt sich dem Kind über Bewegung. Sie gehört zu den elementaren Ausdrucksformen der Kinder und ist Kennzeichen ihrer Lebensfreude und Vitalität. Die motorische Entwicklung steht im engen Zusammenhang zur gesamten Entwicklung des Kindes. Außerdem ist Bewegung bedeutsam für die soziale und kognitive Entwicklung und stellt somit eine Voraussetzung für das weitere Lernen dar.

Im Alltag ist die Bewegung der ständige Begleiter der Kinder und wird durch deren Bewegungs- und Entdeckungsfreude unterstützt. Im Kindertagesstätten-Alltag können die Kinder unterschiedliche Bewegungsangebote nutzen, z.B. unser Außengelände etwa mit Klettermöglichkeiten oder der Fahrzeugbahn, bei Spaziergängen und Ausflügen, Besuchen der Dorfspielplätze, aber auch innerhalb der Räumlichkeiten im großzügigen Flur und im Bewegungsraum. Auch durch die unterschiedlichsten Sing- und Bewegungsspiele fördern wir die Mobilität der Kinder.

Deshalb ist es uns wichtig, Ihren Kindern einmal wöchentlich in unserer Kindertagesstätte Bewegungserziehung für die unterschiedlichen Altersstufen anzubieten. Unser integrierter Bewegungsraum in der Einrichtung hat einen hohen Aufforderungscharakter. Jede Gruppe hat einen festen Bewegungstag in der Halle. Dabei achten wir auf die Vielfältigkeit der Bewegungsangebote.

Die Bewegungseinheiten beinhalten Elemente der Wahrnehmungsförderung und der Koordinationsschulung.

Spielerisch lernen und entdecken die Kinder beim Bewegen ihren Körper und ihre Grenzen, sie erleben altersgerechte Aktivitäten und können sich richtig „austoben“. Sie lernen, Risiken einzuschätzen und ihre Kräfte zu dosieren. Die ErzieherInnen bauen partizipativ Bewegungsbaustellen auf und bieten Bewegungsspiele an. Außerdem werden angeleitete Einheiten zu unterschiedlichen Themen vorbereitet und durchgeführt.

In der freien Hallenzeit können die Kinder gruppenübergreifend die Halle nutzen, um ihre kreativen Bewegungsbaustellen zu konstruieren, phantasievolle Spiele zu entwickeln und sich selbst auszuprobieren.

Körperliche Geschicklichkeit wird bei uns auch im Außengelände durch eine vielfältige Geräte- und Materialausstattung gefördert, die Kindern das Wippen, Schwingen, Schaukeln, Rutschen, Klettern, Balancieren, Springen und Fortbewegen durch Roll- und Fahrgeräte ermöglicht.

Bewegung fördert:

- das Kennenlernen des eigenen Körpers,
- das Selbstvertrauen,
- die Selbsteinschätzung,
- das Selbstwertgefühl,
- soziale Kontakte,
- den Abbau von Angst und Hemmungen,
- die kognitive Entwicklung,
- die Sprachentwicklung.

Zu unserem pädagogischen Auftrag gehört auch die Förderung der Feinmotorik, die wir unter anderem durch Schneiden, Malen oder das Arbeiten mit kleineren Materialien wie z.B. Bügelperlen oder Legobausteinen, mit Tisch- oder Hammerspielen weiterentwickeln.

Zur Bewegung gehören auch die kleineren und feiner abgestimmten Bewegungsabläufe, die sich Kinder im Laufe ihrer Entwicklung durch zusätzliche Förderung aneignen können.

Durch die Förderung der Sinne erlernen Ihre Kinder bei uns, spielerisch ihre Empfindungen in Worte zu kleiden. Es ist für die emotionale Gesundheit notwendig, dass Kinder lernen ihrem Gegenüber mitzuteilen, wenn es und wo es z. B. Schmerz empfindet, ihm etwas unangenehm ist oder was es besonders gerne mag. Genauso sollte jedes Kind die Möglichkeit erhalten, auch seine Freude mitteilen zu können.

Dazu gehört das Wissen um den eigenen Körper und die Sinneserfahrungen durch Riechen, Schmecken, Tasten, Sehen, Hören sowie die Wahrnehmung von Empfindungen wie „warm“ und „kalt“. Diese Erfahrungen werden im Laufe der kindlichen Entwicklung immer differenzierter. Haben Kinder einen gesunden Zugang zu ihrer Körperwahrnehmung, sind sie spätestens, wenn sie das Vorschulalter erreicht haben (Schlaufuchs), selbst in der Lage, u.a. zu entscheiden, ob sie wetterangemessen - also zu dick oder dünn - angezogen sind.

Wir unterstützen Ihr Kind durch die verschiedenen Angebote u.a. in Form von:

- Projektarbeit,
- Gesprächen,
- Bewegungsangeboten,
- Bildern,
- Büchern,
- Malvorlagen.

Zusammengefasst bedeutet es, dass für alle Lernschritte im Leben eines Kindes eine ausreichende Bewegung wichtig ist. Sie fördert und stabilisiert die Grob- und Feinmotorik und das Gleichgewicht. Gleichzeitig wird die Geschicklichkeit geschult. Nicht zuletzt kann der Bewegungsdrang, den Kinder von Natur aus haben, ausgelebt werden.

Regelmäßige Bewegung ist ein entscheidender Beitrag zur Stärkung eines positiven Körperbewusstseins und seelischen und körperlichen Wohlbefindens.

2.5.4 Sprache und Sprechen

„Ausgangspunkt für Sprachbildung und Sprachförderung sind [...] Beziehung, Kommunikation, Sprachbild und eine systemische Einbettung von Sprechanlässen in den pädagogischen Alltag der Kindertageseinrichtung.“

(Hansestadt Lüneburg, 2013)

Denken Sie bewusst über die Sprache nach, dann werden Sie feststellen, dass uns Sprache täglich und überall begegnet. Ob nonverbal (Mimik, Gestik, Ton) oder verbal, Sprache ist das wichtigste zwischenmenschliche Kommunikationsmittel in unserer Gesellschaft. Sprache fordert alle zum Mitdenken auf und verbindet die Menschen miteinander.

Gerade in den ersten Lebensjahren ist Sprache mit viel Zuwendung verbunden. Beim Vorlesen ist Sprache und deren Betonung ein wichtiges Instrument, um die Stimmung der Geschichte und der Personen wiederzugeben. Hierbei wird bewusst mit der Stimme gearbeitet, gleichzeitig entsteht eine ruhige und vertraute Situation, in der sich Ihr Kind wohlfühlen kann.

„Kinder lernen Sprechen im kontinuierlichen sozialen Kontakt und hier besonders mit Erwachsenen, zu denen sie eine gute Beziehung haben.“

(Niedersächsisches Kultusministerium, 2005, S. 20)

Kinder benötigen ihren eigenen Wortschatz, um ihre Bedürfnisse und Wünsche mitzuteilen. Durch das Vorbild des Erwachsenen erweitert sich der Wortschatz der Kinder selbstständig. Dabei achten wir als PädagogInnen bei den Kindern auf die Grammatik und fordern sie spielerisch dazu auf, in ganzen Sätzen zu sprechen. Unterstützende Fragen, die nicht mit Ja oder Nein zu beantworten sind, sogenannte „offene Fragen“, haben einen hohen Aufforderungscharakter, sich sprachlich umfangreicher zu äußern. Ob beim

Essen, in einer kleinen oder großen Gruppe oder auch in Zweiergesprächen, haben wir die Möglichkeit, uns auszutauschen und zu lernen.

Eine Bereicherung stellen auch die unterschiedlichen Nationalitäten in unserer Kindertagesstätte dar. Die Kenntnis über andere Sprachen und Bräuche erweitert das Wissen von Kindern, aber auch der Erwachsenen. Für Kinder mit Migrationshintergrund ist der Erwerb der deutschen Sprache besonders wichtig, damit ihnen die Integration leichter fällt. Dabei sollen sie ihre Muttersprache zu Hause genauso erlernen und sprechen wie bei uns die deutsche Sprache. Hierbei unterstützen wir die Kinder, indem wir sie in unserer Kindertagesstätte durch Fachkräfte und Multiplikatoren in ihrer Sprachbildung fördern. Im Niedersächsischen Orientierungsplan findet sich folgender Satz dazu: **„Kinder mit einer anderen Muttersprache müssen die Chance erhalten, die deutsche Sprache so weit zu lernen, dass sie sich im Kindergarten auf Deutsch verständigen und später im Unterricht folgen können.“** (Niedersächsisches Kultusministerium, 2005, S. 20)

Kinder wollen gehört und verstanden werden. Dafür nehmen wir uns individuell für alle Kinder die Zeit und bieten ihnen die unterschiedlichsten Materialien an, um die Sprache und das aktive Zuhören zu fördern. **„Eine situations- und altersangemessene Sprachkompetenz stellt die entscheidende Voraussetzung für den Kompetenzerwerb in anderen Bereichen und für die Entwicklung von Lernfähigkeit überhaupt dar.“** (Landesinstitut Hamburg, 2006)

Kommunikation findet in allen Alltagssituationen statt:

- Morgenkreis
- Tischspiele
- Fingerspiele, Handpuppen
- Tischsprüche, Reime, Gedichte
- Rollenspiele
- Bewegungsspiele
- Singen

In unserer Kindertagesstätte wird regelmäßig in den Gruppen aber auch gruppenübergreifend und mit viel Freude gesungen.

Sprachliche Bildung ist ein kontinuierlicher Prozess, der die Kinder lebenslang begleitet und nie ganz abgeschlossen ist. Er umfasst sowohl das Sprachverständnis, als auch die Sprechfähigkeit.

Kindern wird oft mitgeteilt, was sie NICHT tun sollen. Erwachsene erwarten aber gleichzeitig, dass sie das Gegenteil tun. Verwirrend – oder? Für ein besseres Sprachverständnis ist eine klare und positive Satzformulierung nötig, damit die Umsetzung richtig erfolgen kann!

Kleine Beispiele, die verdeutlichen sollen, was wir genau damit meinen, sind die Folgenden:

<i>So sollte der Satz lauten</i>	<i>So wird er oft von Erwachsenen ausgesprochen</i>
Bleibe vorne auf dem Hof!	Geh nicht nach hinten!
Bleib auf dem Fußweg!	Lauf nicht auf die Straße!
Gieß dir den Kakao bis zur Hälfte in die Tasse!	Gieß dir nicht so viel Kakao in die Tasse!
Halte dich am Geländer fest!	Fall nicht die Treppe herunter!

Unsere Aufgabe ist es, **keine** verneinenden Aussagen gegenüber Ihren Kindern zu äußern, um Klarheit in das Sprachbild zu bringen.

Erhalten die Kinder einen Auftrag oder wird eine Frage gestellt, achten wir ebenso auf einen Sprachgebrauch, der das Sprachverständnis unterstützt, damit die Kinder den Wortlaut und den Sinn verstehen. Dazu gehören auch das Regelverständnis bei Spielen sowie die Gruppenregeln. Das Verstehen und Akzeptieren der Regeln sind wichtige Voraussetzungen, um in der Gemeinschaft zu leben. Auch das Wissen um die Konsequenzen bei Regelverletzungen wird den Kindern altersgerecht vermittelt. Sie sollen

lernen, in Konfliktsituationen Lösungswege zu entwickeln und diese zu kommunizieren.

Es ist für die Kinder von Bedeutung, ihre Emotionen und Vorstellungen mitteilen zu können und auch in der Lage zu sein, sie in Interaktionen mit anderen Kindern zu beschreiben.

Zentral für unsere Arbeit ist es, die Freude am Sprechen zu fördern.

2.5.5 Lebenspraktische Kompetenzen

Hilf mir, es selbst zu tun.“

(Maria Montessori)

In unserer Kindertagesstätte haben die Kinder die Möglichkeit, lebenspraktische Kompetenzen zu erwerben. Sie können sich ausprobieren und dabei neue Fertigkeiten und Fähigkeiten erwerben oder das bereits zu Hause Erlernte festigen und erweitern. Das für ihre Entwicklung unerlässliche kindliche Nachahmungs- und Selbstbestimmungsbestreben der Kinder wird gewahrt, indem wir ihnen die nötige Unterstützung in Form von Begleitung angedeihen lassen. Das bedeutet, ihnen ihre Aufgaben und Tätigkeiten nicht abzunehmen, sondern Hilfestellung zu geben, so dass sie es selbst tun können. Nur so können Ihre Kinder zu selbstständigen und selbstbewussten Menschen heranwachsen.

Lebenspraktisches Tun bietet den Kindern eine Vielzahl von Möglichkeiten zu lernen. Das Besondere dieses Lernfeldes ist, dass der Sinn dieser Tätigkeiten nicht erklärt werden muss – es ist unmittelbar gegeben, wie zum Beispiel beim Schuhe anziehen, selber essen oder der Beteiligung bei anfallenden Tätigkeiten.

„Selbstständigkeit und die Sicherheit, alltägliche lebenspraktische Herausforderungen – altersgemäß – gut zu bewältigen, sind gute

Voraussetzungen für selbstständiges Lernen auch in anderen Erfahrungsfeldern.“

(Niedersächsisches Kultusministerium, 2005, S. 23)

Beispiele für lebenspraktisches Tun bei Kindern in verschiedenen Bereichen:

Selbstständigkeit im Gruppenalltag

- Kinder ziehen sich dem Alter entsprechend alleine an und aus
- Hände waschen
- Zähne putzen
- Nase putzen
- Toilette spülen
- Entscheidungen über die Spielbeschäftigung
- Entscheidung, mit wem sie spielen wollen
- Arbeitsorganisation (z. B. was brauche ich zum Malen).

Ordnung

- an dem eigenen Garderobenhaken
- Aufgaben übernehmen wie z. B. Teewagen in die Küche zu schieben
- gemeinsames Aufräumen im Gruppenraum
- seinen Platz nach dem Spielen aufräumen
- auf dem Spielplatz
- auf sein Eigentum achten

Hauswirtschaftliche Tätigkeiten

- den Tisch eindecken und den Tisch abwischen
- helfen bei der Zubereitung von Mahlzeiten
- Schneiden von Obst oder Gemüse für das Frühstück
- Aufgaben übernehmen wie z.B. einen Handfeger holen

Ernährung

- Lebensmittel kennen lernen und benennen

- Was ist gesund für den Körper?
- Selber Rezepte ausprobieren (Backen, Kaltspeisen)

Umgang mit unterschiedlichen Materialien

- Umgang mit Werkzeugen im Werkraum, um den internen Handwerksbrief zu erlangen (handwerkliche und technische Fähigkeiten entwickeln)
- Knetmasse
- Bausteine aus verschiedenen Materialien
- Unterschiedliche Maltechniken (Öl, Aquarell, Kreide etc.) und Materialien (Pinsel, Schwamm, Sieb etc.)
- Erkennen, Benennen, Erfühlen, Experimentieren von/mit Materialien

„Der überlegte Einsatz echter Werkzeuge und die Beteiligung bei anfallenden Tätigkeiten (...) vermitteln den Kindern wie selbstverständlich lebenspraktische Fertigkeiten (...), die Jungen wie Mädchen (...) lernen können.“

(Niedersächsisches Kultusministerium, 2005, S.23)

Werte und Normen

- Tischmanieren kennenlernen
- Essen mit Messer und Gabel
- Umgang mit der Brottasche und deren Inhalt
- Kommunikation – Guten Morgen – Danke – Bitte...

Lebensnahe Angebote und Projektarbeit

- Feste, wiederholende Projekte, wie Schlaufuchsprojekt mit den unterschiedlichsten Aktionen und Exkursionen sowie das Energieprojekt
- Situationsorientierte Projekte, zum Beispiel: „Wo wohne ich?“, „Mein Körper“, „Fit in den Frühling“, „Ernährung“, „Tiere im Wald“, „Backen beim Bäcker“ oder „Feuerwehr“.

- Wissensvermittlung
- Ausflüge in die nähere Umgebung

Regeln und Grenzen setzen

- indem das Wort STOP gesagt wird
- Absprachen treffen und einhalten
- Regelverständnis
- Werte und Normen
- Sozialverhalten

Zu den Lebenspraktischen Kompetenzen gehört, dass das Kind die Fähigkeit entwickelt, sich altersentsprechend in seinem Alltag selbst zu organisieren. Kinder werden aus ihrer Ich-Stärke heraus eigenständig tätig und entwickeln so die Fähigkeit zu selbstständigen Handeln. Benötigt ihr Kind Hilfe, wird es von uns unterstützt, aber gleichzeitig auch ermuntert, selbst tätig zu werden.

„Kinder müssen fast alles, worauf es im späteren Leben ankommt, durch Erfahrung lernen.“

(Karl Gebauer, 2012, S. 161)

All dieses Tun hebt das Selbstwertgefühl und motiviert die Kinder, sich selber auszuprobieren. So lernen sie spielerisch die verschiedenen entwicklungsrelevanten Fähigkeiten, um die alltäglichen Herausforderungen bewältigen zu können.

2.5.6 Mathematisches Grundverständnis

„Kinder [...] haben meist noch ein ausgesprochen unbefangenes Verhältnis zur Mathematik. Zählen, Vergleichen, Ordnen sind

**Tätigkeiten, die mit viel kreativem Spaß und oftmals direkten
Erfolgslebnissen verbunden sind.“**

(Krummeck/Richter-Gebert, S. 3)

In unserem täglichen Leben begegnet uns überall Mathematik. Die Kinder stoßen auf vielfältige Situationen, in denen sie Erfahrungen mit Zahlen und Formen, Zeit und Raum, mit dem Sortieren und Ordnen aber auch mit dem Messen, Schätzen und Vergleichen machen.

Die Aufgabe von uns als PädagogInnen ist es, diese alltäglichen mathematischen Zusammenhänge zu versprachlichen. Dazu gehören Aufträge wie 4 Löffel aus der Küche zu holen oder 5 rote Legosteine an ein anderes Kind abzugeben. Im Morgenkreis haben die Kinder Freude daran, die Kinder zu zählen und zu schauen, wer fehlt, sich mit den aktuellen Wochentagen zu beschäftigen oder die passende Anzahl an Stühlen zu einem Geburtstagskreis aufzustellen. Außerdem setzen sich die Kinder beim Basteln oder Puzzeln, in der Bauecke oder bei Tischspielen mit verschiedensten geometrischen Formen auseinander.

Neben Zahlen und Formen gehört das Verständnis für zeitliche Abläufe und räumliche Gegebenheiten zu diesem Bildungsbereich. Sich mit den Jahreszeiten, der Anzahl der Monate und dem Tagesablauf auseinandersetzen, ist selbstverständlicher Bestandteil unserer Arbeit. In unserer Bewegungshalle unterstützen wir die Kinder dabei, Begriffe wie links, rechts, oben, unten, hinter und vor umsetzen zu lernen. So wird das räumliche Denken unterstützt. Durch unsere Bewegungsangebote üben Kinder das Rückwärtsgehen, den Ball gezielt zu werfen oder um Hindernisse herum zu laufen. Wenn Kinder malen, lernen sie spielerisch die Einteilung von ihrem Blatt, um später räumliche Darstellungen wie z.B. den Himmel nach oben und die Erde unten zu malen.

Mathematik beinhaltet auch das Sortieren und Ordnen von Dingen. Besonders beim Aufräumen sind Kinder gefordert, Bausteine, Magnete oder Figuren den richtigen Kisten zuzuordnen sowie Spiele passend in den Schrank zu stellen. Kinder lernen beim Tuschen, Malen und Basteln darauf

zu achten, den eigenen Arbeitsplatz so einzuteilen, dass die notwendigen Materialien griffbereit liegen und sie gut arbeiten können.

Außerdem finden sie in unserem Kindergarten unzählige Möglichkeiten wie Knöpfe, Perlen, Muscheln, Murmeln und anderes, um sich mit Mengen auseinanderzusetzen.

Experimente ermöglichen den Kindern, Materialien zu vergleichen, zu messen und zu schätzen. Deshalb dürfen Kinder bei uns

- Salzkristalle züchten,
- Butter herstellen,
- mit Farben experimentieren,
- Erfahrungen mit den verschiedenen Zuständen des Wassers machen,
- und vieles mehr.

Außerdem können sich die Kinder beim Zubereiten des gemeinsamen Gruppenfrühstücks im Einschätzen von angemessenen Mengen und Größen erproben und müssen beispielsweise Milch, Mehl und Butter abmessen und abwiegen.

Mathematik begegnet den Kindern nicht nur in dem Offensichtlichen, sondern ebenso beim Singen, rhythmischen Klatschen und in Kreisspielen.

2.5.7 Ästhetische Bildung

„Von Beginn an nimmt ein Kind durch Fühlen, Riechen, Schmecken, Hören und Sehen Kontakt mit seiner Umwelt auf, und zwar mit der Gesamtheit seiner Sinne.“

(Niedersächsisches Kultusministerium, 2005, S. 26)

Bereits von Geburt an nimmt ein Kind seine Umgebung mit allen ihm zur Verfügung stehenden Sinnen wahr und bildet so kognitive Strukturen aus. Auch im weiteren Verlauf der kindlichen Entwicklung ist die Auseinandersetzung sowohl mit dem materiellen als auch dem sozialen

Umfeld Voraussetzung für Lernprozesse. Dabei steht das Wahrnehmen und Empfinden im Mittelpunkt und man spricht von ästhetischer Bildung.

Im Kindergartenalltag möchten wir den Kindern eine Vielzahl von Erfahrungsmöglichkeiten bieten, um Dinge erlebbar zu machen, zu fühlen und sich auszudrücken. Dies geschieht durch gemeinsames Singen und rhythmisches Spielen im Morgenkreis oder im gruppenübergreifenden Singkreis, durch Basteln, Kneten, Tuschen und Malen, indem die Kinder auf Elternnachmittagen kleine Theater- oder Singstücke aufführen oder einfach durch Spielen auf dem Bauteppich. Außerdem gibt es in unserer Kindertagesstätte einen Werkraum, in dem die Kinder gestalterisch tätig werden können.

Auch das Experimentieren im Gruppenalltag und in speziellen gruppenübergreifenden Angeboten sowie Ausflüge in die Natur, erweitern die Erfahrungen der Kinder im Bereich der ästhetischen Bildung. Sie können dadurch ihre Sicht der Welt konstruieren, ihre Sinneswahrnehmung erweitern und ihren Gefühlen Ausdruck verleihen. Voraussetzung dafür ist, dass die Kinder sich selbst ausprobieren dürfen und keine vorgefertigten Materialien oder Pläne angeboten bekommen. Aus diesem Grund arbeiten wir sehr selten mit Schablonen. Dabei steht nicht das Ergebnis im Mittelpunkt, sondern die Erfahrung auf dem Weg dahin.

Bei all diesen Angeboten werden neben der ästhetischen Bildung motorische Fertigkeiten geübt, der Umgang mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen gelernt sowie Konzentration und Ausdauer gefördert.

2.5.8 Natur und Lebenswelt

„Kinder möchten ihre Umgebung körperlich spürbar mit allen Sinnen erfahren, ausprobieren, experimentieren und selbst gestalten.“

(Niedersächsisches Kultusministerium, 2005, S. 28)

Unsere Kindertagesstätte verfügt über einen großen Spielplatz mit altem Baumbestand. Unabhängig vom Wetter spielen die Kinder nahezu jeden Tag draußen. Durch die Bewegung an der frischen Luft werden die Abwehrkräfte der Kinder gestärkt. Indem wir Ausflüge in die nähere Umgebung durchführen, Aufenthalte in Waldnähe nutzen oder auch Waldtage durchführen, wollen wir mit den Kindern eine Beziehung zur Natur aufbauen und vertiefen. Es ist wichtig, dass Kinder die Natur als Lebensraum für Pflanzen und Tiere kennen lernen. Ein Ökosystem bietet sich zum Betrachten, Sammeln, Beobachten und Staunen an und ermutigt zum Forschen und Fragen.

Der Wald und seine nähere Umgebung ist für Kinder ein großer Abenteuerspielplatz, an dem sie ihre Phantasie und ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben können. Spielen ohne Spielzeug regt die Phantasie und Kreativität der Kinder an.

Außerdem können sie sich an diesen Orten beim Klettern, Balancieren, dem unebenen Boden ausprobieren und ihre Grenzen kennen lernen. Hierbei sind sie auf das gegenseitige Unterstützen angewiesen, was wiederum das Gruppenzusammengehörigkeitsgefühl und das Sozialverhalten stärkt. Bei diesen Aktionen wecken wir das Interesse der Kinder und festigen dadurch das Verständnis für unsere schützenswerte Natur. Natur regt zum Staunen, Beobachten, Ausprobieren und zu kreativen Prozessen an. (vgl. Niedersächsisches Kultusministerium, S. 28)

Kinder nehmen die Welt weniger über das Denken als über Sinneseindrücke wahr. Wie Joachim Ringelnatz in dem folgenden Gedichtausschnitt so trefflich wiedergibt (Ringelnatz, 2015, S. 39):

Das Schönste für Kinder ist Sand.

Ihn gibt's immer reichlich.

Er rinnt unvergleichlich

Zärtlich durch die Hand.

*Weil man seine Nase behält,
Wenn man auf ihn fällt,
Ist er so weich.
Kinderfinger fühlen,
Wenn sie in ihm wühlen,
Nichts und das Himmelreich.*

Durch die Beobachtungen von Pflanzen und Tiere entsteht ein sinnvoller, sensibler und achtsamer Umgang mit der Natur. Gleichzeitig lernen Kinder unsere Tier- und Pflanzenwelt kennen. In Projekten wie z.B. „Pflanzen – wachsen und werden“, „der Mensch“, „meine Familie“ oder auch unter anderem „das Wetter“, bringen wir den Kindern die Natur und ihre eigene Lebenswelt näher.

Bereits im jungen Alter sind Kinder von der Natur begeistert. Wer kennt das nicht: Kinder bleiben stehen und scheinen alle Zeit der Welt zu haben, um die Bewegung einer Schnecke zu beobachten. Diese Liebe und Bewunderung zur Natur sind die besten Voraussetzungen, um ein Verständnis dafür zu entwickeln, und die Bereitschaft, die Natur zu schützen.

Natur und Lebenswelt dienen dem Erforschen von Zusammenhängen und stimulieren zum Beispiel solche Fragen wie: „Wieso sind tagsüber die Sterne nicht zu sehen?“, „Wie entsteht ein Regenbogen?“, „Warum können Vögel fliegen?“ und „Weshalb sieht es in einer christlichen Kirche anders aus als in einer Moschee?“.

Diese und tausende andere Fragen zeugen von der natürlichen Wissbegierde der Kinder, die sich gleichermaßen auf das natürliche wie auf das vom Menschen geschaffene Umfeld richten kann.

Deshalb gehört die Umweltbildung genauso zu unserer Wissensvermittlung wie der Umweltschutz.

Ein achtsamer Umgang mit natürlichen Ressourcen soll in unserer Kindertagesstätte unterschiedlich vermittelt werden.

Es ist von Bedeutung, dass die Kinder lernen, Müll zu vermeiden und den anfallenden Müll richtig zu trennen. Alle Gruppen stellen zwei verschiedenen

farbige Müllschalen auf den Teewagen (Kompost und Gelber Sack), sodass die Kinder ihren Müll richtig zuordnen können. Bei diesen Aktionen soll das Bewusstsein für die Umwelt geweckt werden. Wir möchten den Kindern vermitteln, wie wichtig der Umgang mit den Ressourcen unserer Erde, wie z.B. Wasser oder Energie ist. Ergänzend führen wir ein Klimaschutzprojekt auf mehrere Jahre durch, um eine umweltfreundlichere Kindertagesstätte zu werden.

Ein wertschätzender Umgang damit und die Aufklärung über die Zusammenhänge und Gründe sehen wir als wegweisende Ziele unserer Arbeit an und liegen uns am Herzen. Unser Vorbild als Erwachsene ist hierbei ein wichtiger Faktor.

2.5.9 Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

In unserer humanistischen Gesellschaft entscheidet der Einzelne über seinen Lebensentwurf, unter Berücksichtigung seiner eigenen Werte- und Normenvorstellungen, die des sozialen Umfeldes und der Gesellschaft. Die Aufgabe der Kindertagesstätte ist es, die gesellschaftlichen Normen und Werte zu vermitteln. Durch das Vorleben der Erwachsenen und deren Entscheidungen erhalten Kinder eine Vorstellung von Moral, Werten und Normenvorstellungen. Zu lernen, dass mit einer Entscheidung auch eine Konsequenz einhergeht, gehört zur Lebenserfahrung dazu.

Wir als Pädagogen sind uns dieser verantwortungsvollen Aufgabe bewusst und wollen ihren Kindern in unserer Kindertagesstätte Vorbild sein, indem wir gemeinsam vorleben, was Meinungsfreiheit, Gerechtigkeit, Toleranz und Solidarität bedeuten. Verständnis für den anderen zu entwickeln und sich in seine Lage zu versetzen, ist ein pädagogisches Ziel, worin wir Ihre Kinder stärken möchten.

Wir möchten unser Gegenüber in seiner Persönlichkeit wahrnehmen. Mit seiner:

- Freude
- Stärke
- Individualität
- Unsicherheit
- Trauer
- Enttäuschung
- Angst

Nur wer Selbstbewusstsein und ein eigenes Selbstbild entwickelt, ist in der Lage, seine Meinung und seine Entscheidungen zu verantworten und zu tragen.

„Rituale sind Ausdruck des Glaubens und der Lebensphilosophie von Menschen mit unterschiedlichen religiösen Hintergrund und verschiedenen kulturellen Erfahrungen und Werten.“

(Bingel/ Langlotz, 2010, S. 9)

Viele Rituale begleiten die Menschen in jeder Gesellschaft. Sie sind wichtig und verbinden die Menschen miteinander. Sie geben Einblick in den kulturellen und religiösen Alltag einer vielfältigen Gesellschaft. Bei uns finden sich wiederkehrende Feiertage wie z.B. Weihnachten, Ostern oder Geburtstage. Sie alle sind ein Bestandteil unserer Kultur.

„Jedes Kind trifft in seinem Umfeld in der einen oder anderen Weise auf religiöse Themen, Rituale, Feste, Glaubenszeugnisse und Überlieferungen“

(Niedersächsisches Kultusministerium, 2005, S. 31).

Bei uns in der Kindertagesstätte begegnen sich die verschiedensten Lebenswelten mit ihren jeweiligen Ritualen. Wir bieten Kindern in Gesprächen an, sich mit weltanschaulichen Fragen und Traditionen auseinander zu setzen. Dadurch wollen wir die offene und vorurteilsfreie Sicht der Kinder stützen. Die bei uns bestehenden Rituale sind im Jahresablauf fest eingebunden.

Dazu gehören:

- Jahreszeiten,
- Begrüßung und Verabschiedung,
- Morgenkreis,
- Mahlzeiten wie Gruppenfrühstück oder Mittagessen,
- Tischspruch vor dem Essen,
- Singkreis mit allen Kindern einmal in der Woche,
- Geburtstagsfeiern,
- Fasching,
- Ostern und Weihnachten.

2.6 DOKUMENTATION UND BEOBACHTUNG

Die Beobachtung ist eine zentrale Aufgabe in unserer pädagogischen Arbeit und begleitet uns von dem Zeitpunkt, in dem ein Kind morgens in die Gruppe kommt, bis zum Abholen durch die Eltern. Nur so können wir wissen, womit sich Ihr Kind beschäftigt, mit wem es zusammen spielt, was es mit Vergnügen macht oder lieber vermeidet und wo es möglicherweise Hilfestellung und Unterstützung benötigt. Schließlich bedeutet Beobachtung für uns, Ihr Kind in seiner Ganzheit zu entdecken.

Alle Erzieher/-Innen in unserer Kindertagesstätte dokumentieren ihre Beobachtungen, besprechen diese in der Vorbereitungszeit im Gruppenteam und entwickeln daraus individuelle Angebote für den Kinderstagesstätten-Alltag.

Sie als Eltern werden in den einmal jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen über die Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie über den Entwicklungsstand ihres Kindes informiert. Selbstverständlich nehmen wir uns auch Zeit, wenn sie weitere Gespräche wünschen, oder wir sprechen Sie an, wenn wir Gesprächsbedarf außerhalb dieser Entwicklungsgespräche haben.

Wir arbeiten mit der Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation nach Koglin, Petermann und Petermann (vgl. Koglin, Petermann, Petermann, 2017). Dies ist eine Arbeitshilfe für pädagogische Fachkräfte, um den Entwicklungsstand der Kinder beobachten und dokumentieren zu können. Daraus entwickeln wir individuelle Angebote und Projekte.

Die Dokumentation wird als Grundlage für die jährlich stattfindenden Elterngespräche genutzt.

3 ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN

Der Eintritt in den Kindergarten ist sowohl für Kinder als auch für Eltern ein neuer Lebensabschnitt. Sie als Eltern vertrauen uns Ihre Kinder an und möchten sie gut aufgehoben wissen. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, mit Ihnen zusammenzuarbeiten und in einem vertrauensvollen Austausch zu sein. In der Fachsprache spricht man von einer Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Mitarbeitern einer Kindertagesstätte.

Bereits bei den Aufnahmegesprächen und Schnuppertagen in der Kindertagesstätte knüpfen wir den ersten Kontakt und tauschen uns über Ihr Kind aus, denn Sie sind für uns die Experten Ihres Kindes. Je nach Bedarf findet im Juni oder Juli ein Einführungs- bzw. Kennenlern-Elternnachmittag oder -abend für die zukünftigen Kindergarteneltern statt.

Während der Eingewöhnungszeit begleiten Sie Ihr Kind in den ersten aufregenden Tagen in den Kindergarten. Dabei lernen sich die Erzieher, Kinder und Eltern näher kennen und es entstehen erste Beziehungen. Gerade in der ersten Zeit haben Eltern viele Fragen. Wir informieren Sie gern, wie der Tag war, und tauschen uns auch in der weiteren Zeit bei Tür- und Angelgesprächen mit Ihnen aus. Sprechen Sie uns bei Fragen gerne an.

Damit sich Ihr Kind in unserer Kindertagesstätte schnell zurechtfindet, ist es hilfreich, die reguläre Bringzeit zwischen 8:00 und 9:00 Uhr einzuhalten.

Je später ein Kind in die Kindertagesstätte kommt, umso mehr feste Spielgruppen wird es vorfinden, was besonders zu Beginn der Kindergartenzeit das Einleben erschweren kann. Zum Ankommen gehört bei uns die morgendliche Begrüßung dazu.

Das Gleiche gilt auch in der Abholphase, in der sich Eltern und Kinder pünktlich zum Ende der regulären Betreuungszeit bei ihren PädagogInnen verabschieden. Bitte denken Sie daran, dass Sie bei Gesprächsbedarf diese Zeit mit einplanen und dementsprechend früher kommen.

Täglich finden sogenannte Tür- und Angelgespräche statt, indem es einen Austausch zwischen Pädagogen und Eltern gibt.

Bei Krankheit Ihres Kindes ist es uns ein Anliegen, Sie frühzeitig über den Gesundheitszustand Ihres Kindes zu informieren.

Sollte Ihr Kind erkranken, melden Sie dies bitte in der Kindertagesstätte.

Bei Fieber- und Durchfallerkrankungen sind 24 symptomfreie Stunden Bedingung für den weiteren Kindertagesstättenbesuch. Bei Epidemien und ähnlichem kann dies auf 48 Stunden erhöht werden.

Für uns ist es wichtig, dass Sie regelmäßig über Projekte, Gruppengeschehen, Aktionen etc. informiert werden. Die Informationen werden je nach Gruppe im Gruppenraum an der Pinnwand oder im Flur der Gruppe an Informationswänden angebracht. Eine vielseitige Dokumentation – unter anderem durch Collagen, Projektinformationen, Aushänge, etc. bietet den Eltern Transparenz über die pädagogische Arbeit.

Wichtige Aushänge z.B. über aufgetretene Kinderkrankheiten, Brückentage oder Studientage, die alle Gruppen betreffen, finden Sie an der Eingangstür beziehungsweise im Windfang an der Pinnwand oder an den Fenstern ihrer Gruppe.

Zweimal im Jahr, in der Regel im Frühjahr und im Herbst, finden Elternabende in Ihrer Gruppe statt. An diesen Abenden erhalten sie von den ErzieherInnen einen Rückblick des letzten halben Jahres und einen Ausblick

auf das folgende halbe Jahr, u.a. mit Terminen und Aktionen. Auf dem ersten Elternabend im September oder Oktober wird der Elternrat, bestehend aus zwei Eltern je Gruppe, gewählt, der wichtige Informationen der Kindertagesstätte auf den zweimal jährlich stattfindenden Elternratssitzungen erhält und gegebenenfalls an die Elternschaft weitergibt. Außerdem informiert der Elternrat die Leitung der Kindertagesstätte über Interessen der Eltern, unterstützt bei Bedarf die Kindertagesstätte in ihrer Arbeit und vertritt die Elternschaft auf dem Stadtelternrat. Der Elternbeirat hat eine beratende und praktisch unterstützende Funktion und engagiert sich in folgenden Bereichen:

- Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindertagesstätte und Träger durch Vermittlungsdienste (z. B. Wünsche der Eltern an das Personal der Kindertagesstätte oder den Träger weiterleiten)
- Organisation, Vorbereitung und Mitgestaltung von Festen und Aktionen
- Einbringen von Ideen, Vorschläge und Anregungen zur Förderung der Qualität und Öffentlichkeitsarbeit der Kindertagesstätte

Anregungen, Wünsche und konstruktive Kritik nehmen wir ernst, da es uns auch die Möglichkeit gibt, uns weiterzuentwickeln. Außerdem ist das Büro fast täglich besetzt. Hier haben wir ein offenes Ohr für ihre Anliegen.

Nach Absprache besteht für Sie die Möglichkeit, in der Gruppe Ihres Kindes zu hospitieren. So erhalten Sie einen direkten Einblick in das Gruppengeschehen und können Ihr Kind in einem anderen Kontext erleben.

Wir freuen uns sehr, dass uns ein eigener Förderverein in unserer Arbeit, bei Festen, Anschaffungen und vielem mehr unterstützt. Neue Eltern sind herzlich willkommen!

Nähere Informationen finden Sie unter www.kita-oedeme.de oder foerderverein-kita-oedeme.de.

4 ÜBERGANG KINDERGARTEN – SCHULE

**Unser Schlaufuchsprojekt ist ein Ort des gemeinsamen Lernens,
Spielens und Lebens, den die Kinder mit Freude besuchen sollen.**

(vgl. Niedersächsisches Kultusministerium, 2005, S. 46)

Schulvorbereitung beginnt bei uns am Tag der Aufnahme in die Kindertagesstätte. Sie steht in den ersten Jahren nicht im Vordergrund, schwingt aber stets im Hintergrund mit.

Das letzte Kindergartenjahr ist für die Vorschulkinder (bei uns heißen sie „Schlaufüchse“) ein besonders intensives Jahr. Die Kinder sind meist hoch motiviert und freuen sich auf die Schule. Dabei ist der Schuleintritt noch einmal ein Einschnitt für die Kinder, der mit Unsicherheit einhergehen kann. Können Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrer Zeit im Kindergarten zurückgreifen, sind die Chancen groß, dass sie ihren neuen Lebensabschnitt mit Zuversicht, Sicherheit, Stolz und einer gesunden Portion Gelassenheit entgegengehen. Deshalb begleiten, fördern und fordern wir Ihre Kinder ab dem ersten Kindergartenjahr, damit sie gestärkt und als selbstbewusste Persönlichkeiten in die Schule starten können. Man spricht in diesem Zusammenhang von Schulfähigkeit. Die Schulfähigkeit umfasst die Verhaltensmerkmale und Leistungseigenschaften eines Kindes, die es benötigt, um in der Schule Lernmöglichkeiten aufzunehmen und zu gebrauchen.

Als besonders wichtig erachten wir die Selbstbewusstseinsförderung. Diese stärken wir, indem wir das Kind loben und ermutigen, z.B. unbekannte Dinge auszuprobieren oder auf andere Kinder oder Erwachsene zuzugehen und vieles mehr. Die Stärken und Schwächen eines Kindes werden angenommen und akzeptiert. Kinder dürfen in unserer Kindertagesstätte Fehler machen, da diese Erfahrungen für sie wichtig sind und Bildungsimpulse ermöglichen.

Kommunikations- und Konfliktfähigkeit sowie das Interesse, Zusammenhänge zu erforschen und zu verstehen, sind schulnahe Kompetenzen, die die Kinder bei uns erlernen. Genauso wichtig ist für uns das Sozialverhalten und das damit verbundene Verständnis für das „anders sein“ – besonders im Zuge der Inklusion in Schulen. Dazu gehören unter anderem auch die Beobachtungsgabe und Differenzierungsfähigkeit. So bezieht unsere Vorschulerziehung die Stärkung von Basiskompetenzen mit ein, wie z.B. die Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist die gezielte Dokumentation im Hinblick auf die Schulfähigkeit und die individuelle Förderung Ihres Kindes. Hierzu zählt unter anderen das Führen von Mappen, Entwickeln von Lösungsstrategien und Umsetzen von Aufgabenstellungen. Zusätzlich bieten wir Arbeitsblätter zum Thema Raum – Lage – Verständnis, Buchstaben kennenlernen, Farben, Formen sowie Mathematisches Grundverständnis an. Wir achten auf korrekte Stifthaltung und auf den sicheren Umgang mit der Schere. Außerdem bieten wir diverse Schwungübungen an.

Bei diesen Angeboten wird von den PädagogInnen gezielt auf Sprachkompetenz, genaues Zuhören und das Verstehen sowie die Konzentrationsfähigkeit, verbunden mit der Ausdauer, etwas zu Ende zu führen, geachtet. Die Sprachstandsüberprüfung für die Schlaufüchse erfolgt seit 2018 in unserer Kindertagesstätte.

Bei den gestellten Aufgaben üben sich die Kinder in Selbstständigkeit und müssen sich gleichzeitig mit ihrer Frustrationstoleranz auseinandersetzen.

Zu Beginn des Kindergartenjahres setzen sich die ErzieherInnen für die Jahresplanung der Schlaufüchse zusammen. Das Schlaufuchsprojekt startet in der Regel nach den Herbstferien. Es werden zwei gruppenübergreifende Gruppen gebildet. Jedes Kind erhält zu Beginn eine Mappe für Arbeitsblätter und für die laufende Dokumentation der Projekte.

Einen Teil des Schlaufuchsprojektes gestalten wir partizipativ und individuell mit den Kindern. Hierzu greifen wir die Themenwünsche, Ideen und Interessen der Kinder auf. In den vergangenen Jahren wurden beispielsweise die Themen „Waldtiere“, „der Wolf“ und „die Feuerwehr“ erarbeitet. Die Schlaufüchse kommen einmal wöchentlich gruppenübergreifend zusammen, um gemeinsam Aktionen zum ausgewählten Thema im Sinne der Partizipation vorzubereiten, durchzuführen und nachzuarbeiten. Dabei begleitet sie, je nach Anzahl der Kinder, eine Bezugserzieherin pro Gruppe. Diese MitarbeiterInnen sind für die Projektgestaltung und Durchführung verantwortlich. Die Projekte werden mit den Kindern ganzheitlich behandelt. Das bedeutet, dass es zu den Themen Bilderbuchbetrachtungen, Kreativangebote, Lieder und Reime, Arbeitsblätter, Geschichten, Experimente und Exkursionen gibt sowie Gespräche geführt werden, die den Kindern die Möglichkeit geben, den Themenbereich aus verschiedenen Blickrichtungen zu erfassen.

Zudem bieten wir besondere Besuche verschiedener Institutionen an. Das können z.B. eine Besichtigung des Theaterstücks „Gelbe Füße“ der Lüneburger Polizei im Rahmen der Verkehrserziehung oder eine Exkursion in das Schulbiologische Zentrum (SCHUBZ) sein. Dabei sind wir auf die Angebote der externen Institutionen angewiesen, so dass wir diese Besuche nicht in jedem Schlaufuchsjahr gewährleisten können.

Der andere Teil des Schlaufuchsjahres ist dem Projekt „Meine Stadt Lüneburg“ gewidmet, welches in der Regel im Frühjahr startet. Auch hier steht die ganzheitliche Betrachtung des Themas im Mittelpunkt. Experimente, Arbeitsblätter, Bastelangebote, Gespräche, spezielle Literatur wie „Das Lüneburg - Buch“ und Exkursionen, wie zum Beispiel ein Ausflug in das Lüneburger Museum, ein Besuch ins Salzmuseum, die Besichtigung des Wasserturmes und ein Spaziergang zum Kalkberg sind fester Bestandteil des zweiten Schlaufuchsprojektes.

Unser Einzugsgebiet umfasst die Hasenburger Grundschule, Rotes Feld sowie die Häcklinger Grundschule. Die Schulen bieten uns Termine für

„Schnuppertage“ an, an denen wir mit den Kindern die Schulen besuchen. Jeder Schnuppertag läuft individuell ab. Die Kita – Kinder dürfen beispielsweise in Begleitung der ErzieherInnen eine Schulklasse besuchen und an einer Schulstunde teilnehmen. Sie erhalten einen ersten Einblick in den Schultag und bekommen kleinere Aufgaben von der jeweiligen Lehrkraft gestellt. Diese dürfen sie selbständig bearbeiten und die Schulkinder der ersten Klasse leisten Unterstützung. Zudem wird ihnen die Möglichkeit eingeräumt, die Pause auf dem Schulhof mitzuerleben und ehemalige Kindergartenkinder wiederzusehen.

Gegen Ende des Schlaufuchsjahres finden in den Gruppen Schulranzen – Partys statt, bei denen die zukünftigen Schulkinder ihre Ranzen präsentieren können. Zum Abschluss des Schlaufuchsprojektes gibt es ein Picknick mit allen Schlaufüchsen außerhalb der Kindertagesstätte. Außerdem gestaltet jede Gruppe individuell ein Abschiedsfest.

5 INKLUSION

Inklusion bedeutet für uns, dass Kinder unabhängig von ihrem Glauben, ihrer Kultur, soziale Stellung und Herkunft ein Recht auf Bildung und Teilhabe besitzen.

In unserer pädagogischen Arbeit trägt die „vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung“ dazu bei, alle Kinder in ihrer Identität zu unterstützen. Dazu gehört auch, dass die ErzieherInnen sich mit dem kulturellem Hintergrund und der Familiensituation auseinandersetzen und sie anerkennen. Durch die

Anerkennung ihrer Kultur und ihrer Lebensumstände, können Eltern und Kinder sich in unserer Einrichtung wohlfühlen.

In unserer Kindertagesstätte können Kinder mit anderen Kindern zusammen spielen, lachen und sich frei bewegen. Durch die Regelmäßigkeit und Sicherheit des täglichen Besuchs der Kindertagesstätte, haben die Kinder mit Migrationshintergrund die Chance, sich in einer für sie (noch) fremden Kultur zurechtzufinden. Hier bieten wir ihnen Anregungen und Hilfestellungen.

Solche Voraussetzungen unterstützen die frühe Integration der Kinder.

Kinder mit Fluchterfahrung benötigen eine ruhige Spiel- und Lernsituation und eine personelle Kontinuität. Gleichzeitig haben betroffene Kinder die Möglichkeit, die Sprache des Landes kennen zu lernen. Das Sprechen mit Kindern fällt anderen Kindern von Natur aus leichter, deshalb lernen Kinder im Kindergartenalter verhältnismäßig schnell die deutsche Sprache.

Die geflüchteten Eltern haben bei uns die Möglichkeit, einmal in der Woche mit einem Kulturmittler (ÜbersetzerIn) ins Gespräch zu gehen. Für beide Seiten, Kita und Eltern, handelt es sich hierbei um eine sehr große Hilfe zur Verständigung. Fotos z. B. bei unserem Essensplan und Übersetzungen in schriftlicher Form erleichtern den Eltern das Ankommen in unserem Land und in unserer Kindertagesstätte.

6 KOOPERATIONSPARTNER

Unser Kindergarten arbeitet mit verschiedensten Institutionen aus der Umgebung zusammen. Dazu gehören die Freiwillige Feuerwehr in Rettmer, die Grundschulen in unserem Einzugsgebiet und die Fachschule für Sozialpädagogik. Einmal in der Woche kommt die Musikschule zu uns ins Haus und bietet für die Kinder die musikalische Früherziehung an. Zu diesem Kurs können alle Kinder ab vier Jahren gegen Entgelt angemeldet werden.

Bevor unsere Schlaufüchse in die Schule kommen, besucht uns der Kontaktbeamte der Polizei, um mit den Kindern das Verhalten im

Straßenverkehr zu üben. Außerdem sind das Prophylaxe – Team (Zahngesundheit) des Gesundheitsamtes sowie der Zahnarzt regelmäßig im Kindergarten. Kontakte zu Kinderärzten, Logopäden, Psychologen, der Frühförderung und zum Gesundheitsamt sowie zur Erziehungsberatungsstelle und dem Jugendamt unterstützen uns in unserer Arbeit.

7 QUALITÄTSENTWICKLUNG

Diese Konzeption unterliegt den Veränderungsprozessen unserer pädagogischen Einrichtung sowie den Lebensbedingungen und wachsenden Anforderungen, so dass sie fortlaufend überarbeitet wird.

Aus diesem Grund reflektieren wir unsere Arbeitsweisen und -strukturen, führen Elternbefragungen durch und setzen uns regelmäßig mit selbstgesetzten oder vorgeschriebenen Themenschwerpunkten auseinander. Dies geschieht bei wöchentlichen Dienstbesprechungen, Fallberatungen, Studientagen und bei Fort- und Weiterbildungen. So erarbeiten wir uns Qualitätsziele, die wir durch Reflektionsgespräche überprüfen, möglicherweise neu definieren und bei Bedarf weiterentwickeln.

Zur Qualitätssicherung gehört ebenso die Beobachtung der Kinder im Alltag der Kindertagesstätte sowie die notwendige Dokumentation. Qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit kann nur dann geleistet werden, wenn aus den hieraus gewonnenen Erkenntnissen individuelle und gezielte Förderungsangebote für einzelne Kinder sowie für Gruppen von Kindern abgeleitet werden. (siehe auch Dokumentation und Beobachtung).

Weiterhin finden jährliche Mitarbeitergespräche statt. So haben die Pädagogen die Möglichkeit, ihre Arbeit durch Eigen- und Fremdevaluation zu reflektieren, um sich weiterzuentwickeln.

Die Pädagogen nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil.

Literaturverzeichnis

Bingel, B./ Langlotz, C.: Kinder lieben Rituale: Kinder im Alltag mit Ritualen unterstützen und begleiten. Ökotopia Verlag 2010

Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend - BMFSJ (Hrsg.): Übereinkommen über die Rechte des Kindes - VN-Kinderrechtskonvention im Wortlaut mit Materialien amtliche Übersetzung mit Zusatzprotokollen. 6. Auflage, 2018

Gebauer, K.: Klug wird niemand von allein - Kinder fördern durch Liebe. Patmos Verlag, 2012

Hansen, R./ Knauer, R./ Sturzenhecker, B.: Partizipation in Kindertageseinrichtungen. Bundeszentrale für politische Bildung. Bonn, 2011

Hansestadt Lüneburg (Hrsg.): Regionales Sprachkonzept. Zur systemischen Implementierung von Sprachbildung und Sprachförderung in den Kindertagesstätten der Hansestadt Lüneburg. April 2013

Koglin, U./ Petermann, F./ Petermann, U.: Entwicklungsbeobachtung und – dokumentation. EBD 47-72 Monate. Cornelsen Verlag, 2017

Krenz, A.: Der "Situationsorientierte Ansatz" in der Kita - Grundlagen und Praxishilfen zur kindorientierten Arbeit. Bildungsverlag EINS GmbH 2008

Krummeck, V./ Richter-Gebert, J.: Mathematik be-greifen. Mathematische Erfahrungen mit Alltagsmaterialien: Spiegel, Pfeifenreiniger und Papier. <https://www->

m10.ma.tum.de/foswiki/pub/Lehrstuhl/VanessaKrummeck/WdKFinal.pdf
(download am 26.04.2018)

Landesinstitut (Li) Hamburg (Hrsg.): Materialien Frühkindliche Sprachförderung, 2006

Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder. Langenhagen, 2005

Ringelnatz, J.: Kinder-Verwirr-Buch. Fabula Verlag Hamburg, 2015

Was Kinderohren brauchen

Liebe - Ich liebe dich!

Vertrauen - Ich vertraue dir!

Respekt - Du bist etwas Besonderes!

Glaube - Ich glaub an dich!

Verständnis - Ich verzeihe dir!